

anderen Sorgen kennt als moirierte Unterröcke und bestickte Handschuhe. Aber laut sagte sie nur: »Was für eine schöne junge Dame Mistress Perdita geworden ist, Lady Treveryan. Sie wird zweifellos allen Männern in Cornwall den Kopf verdrehen.«

Perdita konnte das Schiff nicht mehr sehen. Sie ließ die Schultern hängen und rieb die nackten Zehen am Rand des Läufers. Sie hatte das Gefühl, den ganzen Nachmittag Kleider probiert zu haben. Sie hatte genug davon und wollte endlich gehen.

Kitty sagte: »Diese beiden Kleider müssen bis morgen Abend fertig sein. Mein Samtenes kann noch einen Tag warten.«

»Reist Ihr nicht auch nach Cornwall, Lady Treveryan?«

»Nein. Perdita fährt alleine mit ihrem Vater.« Kitty presste missbilligend die Lippen zusammen.

Auf dem Weg nach Hause redete Kitty

unablässig über Seidenstoffe, Unterröcke und mit Spitze besetzten. Kambrik, und Perdita's Gedanken wanderten zu dem heimgekehrten Schiff. Sie wurde nie müde, die Schiffe und ihre mühelosen, fließenden Bewegungen auf dem Wasser anzuschauen. Ihre Ziele waren von geheimnisvoller Schönheit, weit entfernte Orte mit poetischen Namen: Virginia und Cathay, Hispanola und Oporto und Westindien. Ihr Vater hatte seinen Reichtum mit schwer beladenen Schiffen gemacht, die den Eisschollen der arktischen Meere und dem Gifthauch der Tropen getrotzt hatten ...

»Wirklich, Perdita, du hörst auch nie ein Wort von dem, was ich sage«, sagte Lady Treveryan verärgert, als sie sich den Weg durch eine belebte Straße bahnten. »Ich finde wirklich, dass diese Massen schlimmer als sonst sind. Wo kommen diese Menschen nur alle her? Wir müssen daran denken, bei Master Ashe vorbeizuschauen, ob er die neuen Pulver

schon bekommen hat. Ah, hier ist der Grund für das Gedränge.«

Als sie in die Thames Street einbogen, wurde es noch enger, die Menschen waren jedoch schon wieder auf dem Weg fort von dem Galgen, der an der Kreuzung vor dem Anchor Inn aufgerichtet worden war. Offensichtlich war das Spektakel eben erst zu Ende gegangen. Ein kleines Kind, das auf den Schultern seines Vaters saß, jammerte, dass sie zu spät gekommen seien und deswegen verpasst hätten, sie sterben zu sehen.

Zwei eindeutig tote Körper hingen von dem Querbalken herab. Aus der Entfernung sah es so aus, als würden sie die Köpfe der Schaulustigen mit den Füßen berühren. Zwei Frauen, die eine weißhaarig, die andere etwas jünger. Ihre Köpfe rollten hin und her wie die von Hühnern, die darauf warten, gerupft zu werden, aber allmählich drehten sie sich aufeinander zu, als wollten sie die Unterhaltung

fortsetzen, die sie im Schinderkarren, der sie von Bridewell gebracht hatte, begonnen hatten. Ein dünner Regen bedeckte ihre schweren Röcke mit Tropfen. Zwei kleine Jungen warfen Steine auf die Leichen und zielten auf die Füße.

Kitty, Lady Treveryan, schnalzte missbilligend mit der Zunge, als sie vorbeieilten. »Ich sage doch, dass wir die Kutsche hätten nehmen sollen«, sagte sie und würdigte die beiden Frauen kaum eines Blickes. »Immer hält uns irgendetwas auf. Hier ist schon der Laden von Master Ashe. Ich habe gehört, dass seine neue Creme ganz ausgezeichnet für die Hände ist.«

»Ich warte draußen auf dich.«

Perdita hatte das sichere Gefühl, dass sie laut schreien würde, wenn sie eine weitere von Kittys endlosen Unterhaltungen mit einem der Kaufleute erdulden musste. Außerdem hatte eine Hinrichtung immer etwas seltsam Faszinierendes, selbst die von zwei armen

Frauen, die ihre Jugend schon hinter sich hatten. Sie fragte sich, was sie wohl für eine Geschichte hatten. Sie waren sicherlich keine Rebellen, sonst hätte sie ein schlimmeres Schicksal ereilt als dieses. Hexerei, wahrscheinlich, oder Diebstahl.

Sie wartete vor dem Laden und bemerkte, dass sie beobachtet wurde. Sie war immer sehr aufmerksam, was die Reaktionen anderer Menschen anging, und spürte sie wie manche Leute eine schwache Brise oder die Wärme eines Feuers. Instinktiv hob sie etwas das Kinn, damit ihre Züge noch besser zur Geltung kamen, und erhaschte gleichzeitig einen Blick ihres Betrachters.

Es handelte sich um einen jungen Mann mit blondem Haar und dem gesunden Aussehen der Leute vom Land, der Pasteten von einem Tablett verkaufte. Perdita stand einen Moment lang reglos da und genoss seine Bewunderung. Sie gewöhnte sich allmählich an die